

PROF. DR. JOHANNES FÖRST

**„ABER EIGENTLICH EXISTIERT DER MENSCH NUR, WO ER...“
(KARL RAHNER) -
ZU EINER PASTORAL EXISTENTIELLER HERAUSFORDERUNGEN**

Die kirchliche Pastoral steht aktuell in einer schwierigen Situation.

Auf der einen Seite scheint der wirklich persönliche seelsorgerliche Kontakt durch Säkularisierungs- und Entkirchlichungsprozesse sowie die Vergrößerung pastoraler Räume immer schwieriger zu werden.

Auf der anderen Seite bleibt jeder Mensch herausgefordert, sein Leben auf einer existentiell tiefgründigen Ebene auf seine Weise zu deuten, die Grenzen seiner Existenz anzuerkennen und zu integrieren.

Wie geht das (noch) zusammen?

Um welche existentiellen Herausforderungen geht es dabei eigentlich?

Wo schlagen sie sich im Alltag nieder?

Kann die Kirche heute eine christliche „Weisheit“ entwickeln, mit der Menschen hoffnungsvoll leben können?

Und wie könnte dann eine entsprechende kirchliche Pastoral aussehen, die das Drama menschlicher Existenzbewältigung (s. GS 4) in den Mittelpunkt stellt?

Und nicht zuletzt:

Hätte eine solche Pastoral nicht auch eine ekklesiologische Rückwirkung auf die Organisation pastoraler Räume und Aufgaben?